Deutsch-Polnische Geschichte

Im Martin-Gropius-Bau in Berlin wird vom 23. September 2011 bis 9. Januar 2012 die Ausstellung „Tür an Tür. Polen – Deutschland. 1000 Jahre Kunst und Geschichte“ gezeigt

Foto: Martin-Gropius-Bau © jirka-jansch.com, 2007

Der Martin-Gropius-Bau, das ehemalige Kunstgewerbemuseum Berlin, ist ein Ausstellungshaus im Berliner Ortsteil Kreuzberg. Das Gebäude, unmittelbar an der Grenze zum Bezirk Berlin Mitte gelegen, befand sich bis 1990 direkt an der Berliner Mauer auf West-Berliner Seite.

Ab 23. September 2011 bis 9. Januar 2012 wird hier die die Ausstellung „Tür an Tür. Polen – Deutschland. 1000 Jahre Kunst und Geschichte“ zu sehen sein – ein Gemeinschaftsprojekt des Warschauer Königsschlosses und des Martin-Gropius-Baus Berlin. Im September 2009 wurde mit der Arbeit an diesem Projekt begonnen. Anlass ist die polnische EU-Ratspräsidentschaft ab Juli 2011.

Die inhaltliche **Ausstellungsbegleitung** erfolgt durch einen wissenschaftlichen Beirat dessen Vorsitz Herr Prof. Władysław Bartoszewski innehat. Chefkuratorin ist die polnische Kunsthistorikerin Anda Rottenberg, die bereits als Kuratorin zahlreicher international beachteter Ausstellungen und als langjährige Leiterin der Nationalgalerie für moderne Kunst Zachęta in Warschau tätig war.

Polen und Deutschland blicken auf eine gemeinsame, **mehr als 1000-jährige Geschichte** zurück. Die komplexe Historie dieser Nachbarschaft ist vor allem von politischen Ereignissen geprägt, welche kulturelle Gemeinsamkeiten der beiden Länder oft zu unrecht in den Hintergrund treten ließen. Gegenseitige Einflüsse zeigen sich in Kultur, Religion, Sprache und Wirtschaft. Das deutsche und das polnische kulturelle Gedächtnis sind bisweilen von Emotionen und Vorurteilen bestimmt. Dennoch herrscht auf beiden Seiten der Oder Einigkeit darüber, dass vor 20 Jahren ein neuer Prozess des gegenseitigen Kennenlernens begonnen hat, als Grundlage für eine beständige Freundschaft.

Die Ratspräsidentschaft Polens bietet eine außergewöhnliche Gelegenheit, diesen wichtigen **Dialog für Europa** mit einer Ausstellung zu vertiefen. Zum ersten Mal wird die Geschichte der wechselseitigen Beziehungen zwischen Polen und Deutschland vielseitig dargestellt. Aber natürlich ist es unmöglich, mit einer einzigen Ausstellung die gesamte Geschichte der deutsch-pol-

Hahn der Krakauer Hahnenbruderschaft 1564/1565
© Muzeum Historyczne Miasta Krakowa.
Foto: Archiwum Muzeum Historycznego Miasta Krakowa

nischen Nachbarschaft abzudecken. Daher entschied man sich, bestimmte Schwerpunkte zu setzen und diese näher zu beleuchten.

In 19 Sälen, die das gesamte Erdgeschoss des Gebäudes einnehmen und eine Gesamtfläche von 3.200 Quadratmetern umfassen, werden rund 800 historische und zeitgenössische **Exponate** ausgestellt – darunter etwa 200 Gemälde, 50 Skulpturen, 50 Inkunabeln und Handschriften sowie 100 Grafiken. Zusätzlich werden historische Urkunden, Dokumente, kunsthandwerkliche Objekte, Fotografien, Filmmaterial und Bücher gezeigt. Auch Klangbeispiele, unter anderem von G.Ph. Telemann, Frédéric Chopin, Robert Schumann und Arnold Schönberg werden zu hören sein. Sämtliche Leihgaben sind Zeugnisse der Kultur Polens und Deutschlands. Sie stammen aus zahlreichen polnischen, deutschen und internationalen Museen und Sammlungen – darunter befinden sich unter anderem das Nationalmuseum in Warschau, das Kunstmuseum Łódz, das British Museum in London, das Kunsthistorische Museum Wien und die Vatikanische Bibliothek.

Die Gliederung der Ausstellung in **verschiedene Themenbereiche** soll dazu dienen, dass die Besucher die unterschiedlichen Aspekte deutsch-polnischer Nachbarschaft in bestimmten Zeitabschnitten besser verstehen.

Ein besonderer Höhepunkt ist die Präsentation von Jan Matejkos Monumentalwerk „Preußische Huldigung“ aus dem Nationalmuseum in Krakau. Blicke in die Zukunft wagen auch zeitgenössische Künstler mit Auftragsarbeiten, die eigens für den Martin-Gropius-Bau kreiert werden.

Mit einem umfangreichen **Vermittlungsprogramm**, das sich auch an Schüler und Studenten wendet, will man den kulturellen Austausch zwischen Polen und Deutschland fördern. Das Programm soll Wissen vermitteln und einen Beitrag zum Zusammenwachsen Europas und gegenseitigen Verständnis leisten.

Beispielsweise beinhaltet das Programm für **Schulklassen** unterschiedlicher Altersstufen eine fachkundige Dialogführung sowie einen bildnerisch-praktischen Teil im Atelier. Um die deutsch-polnische Beziehungsgeschichte in der stark kunsthistorisch geprägten Ausstellung zu vermitteln, hat man sich die Dialogführung oder Tandemführung einfallen lassen. Dabei führen Zweierteams, jeweils ein polnischer und ein deutscher Student, auf ganz besondere Weise durch die Ausstellung: sie werfen sich die Bälle zu, erklären jeweils den unterschiedlichen Kontext, in dem ein Objekt in ihrer Gesellschaft verstanden wird. Somit werden Unterschiede, aber auch Gemeinsamkeiten herausgearbeitet und ein Zwiegespräch inszeniert. Zu den angebotenen Schwerpunktthemen gehören Geschichte, Sachkunde/Naturwissenschaften und Kunst.

Um auch möglichst vielen Schülern außerhalb von Berlin den Besuch der Ausstellung zu ermöglichen, können Schulklassen bei Buchung einer Führung einen **Fahrtkostenzuschuss** in Höhe von 100 Euro beantragen. Der Eintritt in die Ausstellung sowie die Führung sind kostenfrei.

Ergänzend zur Ausstellung „Tür an Tür. Polen – Deutschland. 1000 Jahre Kunst und Geschichte“ erscheint ein **Katalog** in einer deutschen und polnischen Ausgabe, unter der wissenschaftlichen Redaktion der polnischen Kunsthistorikerin Prof. Małgorzata Omilanowska. Der etwa 700-seitige, reich illustrierte Katalog wird Essays von Fachleuten aus Deutschland und Polen sowie bekannten Gastautoren aus anderen Ländern enthalten.

Kontakt

Martin-Gropius-Bau
Niederkirchnerstraße 7
10963 Berlin
Telefon 030 - 25486 123
organisation@gropiusbau.de
www.gropiusbau.de